

- Dichte Waldlandschaft
- Waldweidelandschaft



LANDSCHAFTSMOTIVE

Strukturierende Motive

- Wald in der Ebene
(< Höhengrenze der Rhone+100m)
(Geodateninventar des Kantons VS - DWNL)
- kollin und montan geprägter Talflankenwald
(> Höhengrenze der Rhone+100m - 1120m)
(Geodateninventar des Kantons VS - DWNL)
- hochmontaner und subalpiner Talflankenwald
(> Höhengrenze 1120m)
(Geodateninventar des Kantons VS - DWNL)
- Waldweide
(Inventar in Bearbeitung)
- Windschutz in der Ebene und Waldstreifen
(kRP-Daten - Pappelalleen)

* Fehlende Grunddaten sind in der Legende durch ein leeres rotes Feld gekennzeichnet.

Schutzmassnahmen

- Waldreservat
(Geodateninventar des Kantons VS)

St Gingolph (F)

Villeneuve (VD)

Aigle (VD)

Pas de Morgins (F)

Sion

Siders

Visp

Brig

Simplonpass (I)

Albrunpass (I)

Nufenenpass (TI)

Furkapass (UR)

Lötschberggruppe (BE)

Argentière (F)
Col de la Forclaz (F)

Col du St Bernard (I)

VERSION VOM 12.08.2022

0 1 5 10 km

1 : 325 000

Daten Kanton Wallis
Datum 30.01.2020

Kantonsgrenze Wallis

GRUNDDATEN

Inventar der Walliser Wasserläufe

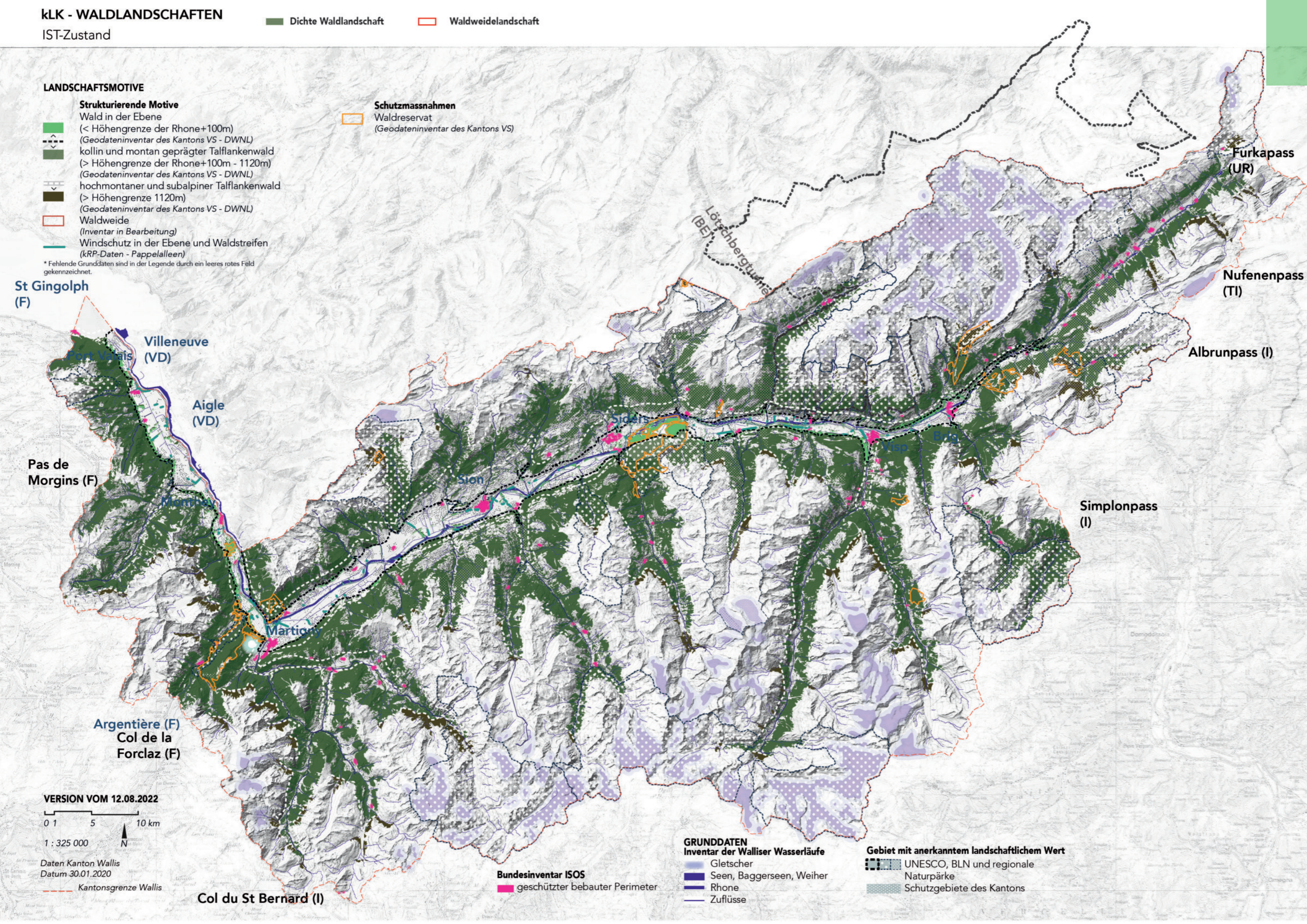
- Gletscher
- Seen, Baggerseen, Weiher
- Rhone
- Zuflüsse

Bundesinventar ISOS

- geschützter bebauter Perimeter

Gebiet mit anerkanntem landschaftlichem Wert

- UNESCO, BLN und regionale Naturpärke
- Schutzgebiete des Kantons



KLK - WALDLANDSCHAFTEN

Dichte Waldlandschaft

Waldweidelandschaft

ZIELE

ZIEL 1 - GERÜST

1.A. Stärkung des grünen Gerüsts der Bergregionen durch Erhaltung und Verbesserung der Bewaldung an Talflanken, Flussufern und in Übergangsbereichen zur Landwirtschaft und zu den bebauten Gebieten, um die Widerstandsfähigkeit der Lebensräume gegenüber dem Klimawandel zu verbessern, die Qualität des Lebensraums zu erhöhen und die Biodiversität zu fördern

ZIEL 2 - VIELFALT

2.A. Erhaltung und Förderung der harmonischen und vielfältigen Entwicklung grosser Naturlandschaften

ZIEL 3 - ENTWICKLUNG

3.B. Übergangslandschaften in der dichten Waldlandschaft angesichts des Klimawandels eine Identität verleihen

ZIEL 4 - GLEICHGEWICHT

4.B. Förderung einer hohen Qualität der Waldlandschaften
4.C. Identifizierung, Erhaltung und Aufwertung des natürlichen Erbes

ZIEL 5 - BEISPIELHAFTIGKEIT

5.D. Sensibilisierung der Bevölkerung für den Wert der Waldlandschaft und ihre Verletzlichkeit (indikative Lokalisierung)

St Gingolph (F)

Port Valais (VD)
Villeneuve (VD)

Aigle (VD)

Pas de Morgins (F)

Monthey

Sion

Siders

Visp

Brig

Martigny

Argentière (F)
Col de la Forclaz (F)

VERSION VOM 12.08.2022

0 1 5 10 km

1 : 325 000

Daten vom Kanton Wallis
Datum 30.01.2020

Kantonsgrenze Wallis

Col du St Bernard (I)

GRUNDDATEN Inventar der Walliser Wasserläufe

- Gletscher
- Seen, Baggerseen, Weiher
- Rhone
- Zuflüsse

Bundesinventar ISOS

geschützter bebauter Perimeter

Gebiet mit anerkanntem landschaftlichem Wert

- UNESCO, BLN und regionale Naturpärke
- Schutzgebiete Kanton

GERÜST UND LANDSCHAFTSTYPEN

Strukturierende Verbindungen
blau-grünes Gerüst inkl. Rhone (Sichtkorridor)
blau-grünes Gerüst der Zuflüsse (Alleen zur Kühlung des Mikroklimas)

Mobilitätslandschaft
Langsamverkehrsnetz (gelbes Gerüst) / historische Verkehrswege (IVS)

Natur- und Kulturlandschaften
Natürliche Berglandschaft / Alplandschaft
Waldlandschaft / Rebberglandschaft
Bewirtschaftete Talflankenlandschaft / Agrarlandschaft der Talebene

Bebaute Landschaft
Stadt- und Siedlungslandschaft
Dorf- und Weilerlandschaft
Alpine Siedlungslandschaft mit touristischer Nutzung

Furkapass (UR)

Nufenenpass (TI)

Albrunpass (I)

Simplonpass (I)

Lötschbergtunnel (BE)

Definition

Waldlandschaften sind zusammenhängende, dünn besiedelte Waldgebiete. Sie werden durch das Klima, die Topografie, die Geologie und die Höhenlage geformt. Die Wälder bedecken etwa ein Viertel des Walliser Territoriums, von den Ufern der Rhone bis zur subalpinen Zone, wo die Waldgrenze je nach Region 2'000 m - 2'400 m erreicht. Dort wechseln sich Uferwälder mit verschiedenen Relikten von Flachlandwäldern, Buchen-, Tannen- und Eichenwäldern, Föhrenwäldern, Fichtenwäldern, Lärchenwäldern und Arvenwäldern ab. Die Wälder prägen somit die Landschaft, durch das Mosaik von Beständen mit unterschiedlichen Strukturen und die Farben des sommergrünen oder immergrünen Laubs des Frühlings oder des Herbstes. Der Mensch hat im Laufe seiner Entwicklung die Flächenverteilung und die heutigen Waldtypen stark verändert. So wurde die Fichte auf Kosten der Weisstanne und der Buche stark begünstigt. Die lärchenreichen Waldweiden weisen einen typischen, von Menschenhand geschaffenen Waldtypus auf. In der Talebene gibt es mehrere Pappelplantagen, die historisch dazu dienten, Schleifholz für Papierfabriken zu liefern.

Kantonaler Rahmen

Wälder müssen in ihrer Fläche und räumlichen Verteilung erhalten und als naturnahe Lebensgemeinschaft geschützt werden (Art. 1 WaG). Das Koordinationsblatt A.6 «Funktionen des Waldes und Waldbewirtschaftung» des kRP stellt die Herausforderungen einer Entwicklungsstrategie dar, die auf der Stärkung der Schutz-, Produktions-, biologischen und sozialen Funktionen des Waldes beruht, und formuliert Grundprinzipien wie: Aufrechterhaltung und Förderung der regionalen Waldwirtschaft, die durch die Nutzung einer lokalen und erneuerbaren Ressource eine Verringerung der Umweltbelastung ermöglicht; Sicherung und Verbesserung der Schutzfunktion der Wälder für die Bevölkerung durch eine effiziente und regelmässige Pflege; Erhöhung der Biodiversität, in erster Linie in den Waldtypen, die für das Wallis besonders sind und/oder seltene oder für den Kanton emblematische Arten enthalten ...

Qualitäten

Die dichte Waldlandschaft umfasst alle von Bäumen dominierten Waldlebensräume, unabhängig davon, ob sie sich in der Talebene, an Talflanken oder an Waldhängen befinden. Sie zeichnet sich durch ihre vier Hauptfunktionen aus: Schutz vor Naturgefahren, nachhaltige Rohstoffproduktion, Schutz der Biodiversität und Erholung (Raum für die Bevölkerung vor allem durch das dichte Netz von Wanderwegen und Orten zum Geniessen). Die Produktionsfunktion erfüllt die Ziele der Holznutzung und -verwertung (auch für regionaltypische Produkte). Es ist eine starke Verbundenheit der Bevölkerung mit dem Wald festzustellen, insbesondere mit den Schutz- und Erholungsfunktionen. Die aktuelle Waldbewirtschaftung berücksichtigt die durch den Klimawandel bedingte Veränderung der Baumartenzusammensetzung, die Auswirkungen des Klimawandels auf die Stabilität und Gesundheit der Waldbestände sowie die Auswirkungen auf die Erfüllung der für die Bevölkerung notwendigen Waldfunktionen. Die durch die Waldlandschaft gewährleisteten Verbindungen



Val Ferret - Verschiedene Topologien von Waldlebensräumen, die typisch für Seitentäler sind

zwischen den natürlichen Lebensräumen erfüllen die Funktion des Schutzes der biologischen Vielfalt. Die Schnittstelle mit städtischen und landwirtschaftlichen Umgebungen ist manchmal anfällig für Nutzungskonflikte. Schliesslich spielt der Wald mit seinen verschiedenen Vegetationsstufen und den zahlreichen Baumarten auch eine Rolle als Regulator im Hinblick auf den Klimawandel.

Referenzen

- WWF, 2019: Ein Netzwerk für die Biodiversität. Vorschlag und Forderungen für eine ökologische Infrastruktur im Schweizer Mittelland.
- Stadt Sion, 2017: AcclimataSion, Stadtplanung und Anpassung an den Klimawandel
- BAFU, 2015: Biodiversität im Wald, Ziele und Massnahmen
- Staat Wallis, 2014: Leitfaden für den Walliser Wald
- BAFU, 2013: Waldpolitik 2020, Visionen, Ziele und Massnahmen für eine nachhaltige Bewirtschaftung des Schweizer Waldes
- BAFU, 2013: Schutzwald in der Schweiz, vom Projekt

- SilvaProtect- CH zum harmonisierten Schutzwald
- Bio-eco, des dialog-umwelt, Ernst Basler + Partner, 2012: Anpassung an den Klimawandel in Schweizer Städten, Schlussbericht
- Agridea, 2009: Les réseaux écologiques, Eine Verordnung zur Förderung der ökologischen Vernetzungsprojekte
- BAFU, 2005: Nachhaltige Bewirtschaftung von Schutzwäldern
- Delarze R., 2005: Réseau Écologique Cantonal pour la plaine du Rhône (REC), Leitkonzept
- BAFU, 2004: Waldprogramm Schweiz, Handlungsprogramm 2004 - 2015
- BUWAL, 2004: Schriftenreihe Umwelt Nr. 373 Natur und Landschaft - Nationales ökologisches Netzwerk REN, Schlussbericht

Gesetzliche Grundlagen

- Bundesgesetz über den Wald (WaG)
- Kantonales Gesetz über Wälder und Naturgefahren (kGWNg)



Dorf Liddes - Internationale Route des Grossen St. Bernhard und Schutzwald von Lantse

SPANNUNGSFELDER

Zwischen Lebensraum- und Trägerleistungen

Alle öffentlichen und privaten Bauvorhaben im Wald führen zu einer Beeinträchtigung der Tier- und Pflanzenwelt, zu potenziellen Verschmutzungen und zur Fragmentierung der Lebensräume.

Die Wälder in der Ebene stehen unter Druck, vor allem angesichts der städtischen und industriellen Entwicklung. Die landwirtschaftlichen Flächen (Rebberge und Landwirtschaft der Talebene) tendieren dazu, sich zu intensivieren. Die Forstgesetzgebung schützt die Wälder streng. Ausgleichsmassnahmen können dazu beitragen, diese selten gewordenen natürlichen Waldflächen in der Talebene marginal zu vergrössern.



Vernayaz - Verschiedene Hochspannungsleitungen

Zwischen Lebensraum- und Produktionsleistungen

Mit dem Rückgang der Landwirtschaft breiten sich die Bergwälder auf Kosten offener Flächen (vor allem steile Wiesen und unterbeweidete Weiden) aus. Langfristig nimmt die Biodiversität mit ihrem Einwuchs ab.



La Luette im Val d'Hérens

Zwischen Träger-, Produktions- und Regulierungsleistungen

Die Entwicklung von Infrastrukturen für die Energieerzeugung oder den Energietransport sowie andere Bauten können mit den Zielen des Waldschutzes in Konflikt geraten und die Waldbewirtschaftung und -nutzung einschränken (z.B. komplexere Hubschrauberflüge).

Zwischen Lebensraumleistungen und kulturellen Leistungen (Lebensumfeld)

Die Entwicklung von Siedlungsgebieten fragmentiert natürliche Landschaften, was sich auf die Ausübung der Waldfunktionen auswirkt.



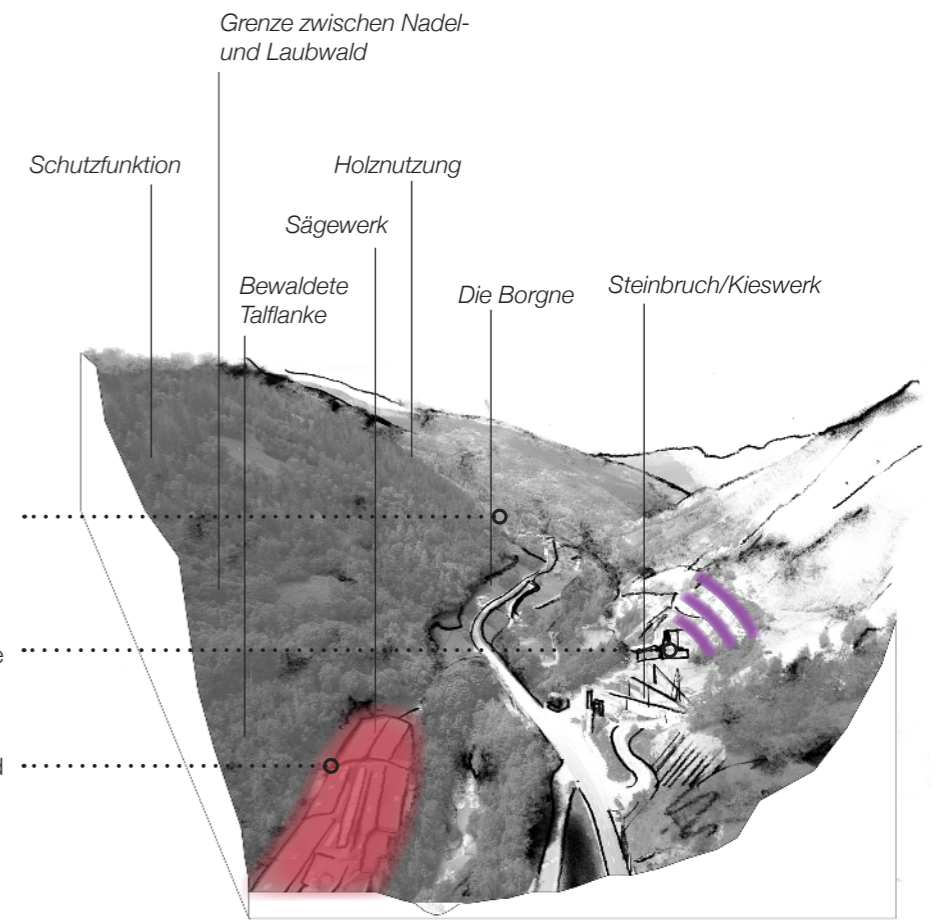
La Luette im Val d'Hérens

Zwischen Lebensraumleistungen und kulturellen Leistungen (Erholung/Entspannung)

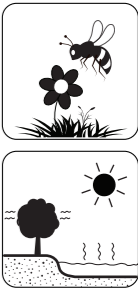
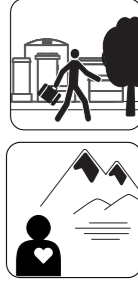
Der Wald ist für viele Freizeitaktivitäten beliebt, was der Flora und der Ruhe der Tierwelt schaden kann.



Val de Bagnes – Ehemalige aufgegebene Weiden, die mit Fichten und Lärchen aufgeforstet wurden, sowie verschiedene neuere Brachflächen mit verschiedenen Laubbäumen in den oberhalbgelegenen Maiensässen



La Luette im Val d'Hérens

GRUNDSÄTZE DES KRP	ZIELE DES KLK	SPEZIFISCHE MASSNAHMEN	WERKZEUGE	ERBRACHTE LEISTUNGEN
ZIEL 1 - GERÜST				
<p>A.6 G1 Sicherstellen einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung basierend auf einem naturnahen und möglichst multifunktionalen Waldbau</p>	<p>1.A. Stärkung des grünen Gerüsts der Bergregionen durch Erhaltung und Verbesserung der Bewaldung an Talflanken, Flussufern und in Übergangsbereichen zur Landwirtschaft und zu den bebauten Gebieten, um die Widerstandsfähigkeit der Lebensräume gegenüber dem Klimawandel zu verbessern, die Qualität des Lebensraums zu erhöhen und die Biodiversität zu fördern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bewaldete Ufer von Gebirgsflüssen bis in die Talebene verbinden • Bewahrung der Verbindung zwischen den natürlichen Lebensräumen, den ökologischen Korridoren • Bessere Verteilung von ökologisch wertvollen Flächen, um ihre Vernetzung zu gewährleisten 	<ul style="list-style-type: none"> • Für die Waldgebiete in der Rhoneebene Planungsinstrumente einsetzen, die eine Verlagerung (Rodung und Pflanzung an anderer Stelle) vorwegnehmen, damit der Wald Zeit hat, sich zu entwickeln und seine ökologische Funktion zu erfüllen. • In Zusammenarbeit mit den betroffenen Gemeinden regionale Natur- und Landschaftskonzepte erarbeiten und umsetzen, die es ermöglichen, wertvolle Elemente zu lokalisieren und die ökologischen Verbindungen und Gleichgewichte zu optimieren. • Ein koordiniertes Management von biologischen Korridoren, Vernetzung und Landschaftsqualität einführen, insbesondere durch Agglomerationsprogramme, ikRP, landwirtschaftliche Planungen oder regionale Naturpärke. • Integration ökologischer Diagnosen bei Projekten mit dem Ziel, ökologische Korridore zu erweitern oder neue zu definieren. • Verringerung der Unterbrüche entlang des blau-grünen Gerüsts durch Aufforstung, wo es nötig ist (Erhaltung von nicht-forstlichen Grasflächen), mit dem Ziel, Lücken für eine Vernetzung zu schliessen 	<p>Regionales Natur- und Landschaftskonzept (RNLK)</p> <p>Interkommunaler Richtplan (ikRP)</p> <p>Agglomerationsprogramm (AP)</p> <p>Landwirtschaftliche Planung</p> <p>Regionale Naturpärke (RNP)</p> <p>Programmvereinbarungen im Umweltbereich</p> <p>Planung der ökologischen Infrastruktur</p>	
<p>B.6 G5 Schonen der sensiblen Lebensräume (z.B. Wald, Landwirtschaft) sowie der Lebensräume mit seltenen und/oder bedrohten Arten, Achten, dass die Wildtierkorridore nicht unterbrochen werden und Beschränken der Störungen innerhalb der Jagdbanngebiete, der Wildruhezonen und der Rückzugsgebiete des Wilds während des Winters</p> <p>A.6 G6 Aufwerten des Waldes als Freizeit- und Erholungsraum für die einheimische Bevölkerung und die Gäste durch die Verbesserung seiner Zugänglichkeit unter Berücksichtigung der sensiblen Schutzgebiete</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Ein Gleichgewicht zwischen Freizeitaktivitäten und den durchquerten sensiblen Umgebungen (z. B. Wald, Landwirtschaft, geschützte Biotope) finden 	<ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung und Verbesserung der Attraktivität der Rhoneufer und einiger Zuflüsse • Sicherstellung der Information und Lenkung von Besucherinnen und Besuchern sensibler Orte durch geeignete Beschilderung oder die Präsenz von Personal zu geeigneten Zeiten und an geeigneten Orten sowie Schulung/Sensibilisierung des Personals von Tourismusbüros • In einigen Fällen Beobachtungspunkte für natürliche Lebensräume schaffen, wenn diese nicht begangen werden können 	<p>Interkommunaler Richtplan (ikRP)</p> <p>Agglomerationsprogramm (AP)</p> <p>GWFV, Planung von Routen/Wegen für den Freizeitverkehr</p>	

GRUNDSÄTZE DES KRP

ZIELE DES KLK

SPEZIFISCHE MASSNAHMEN

WERKZEUGE

ERBRACHTE LEISTUNGEN

ZIEL 2 - VIELFALT

2.A. Erhaltung und Förderung der harmonischen und vielfältigen Entwicklung grosser Naturlandschaften

A.6 G7 Erhalten der vielfältigen offenen traditionellen Kulturlandschaften durch Lenkung der natürlichen Waldausdehnung

Die Wälder der Talebene

- Bestehende ökologische Strukturen erhalten und schützen
- Sicherstellung der Erhaltung des Waldgebiets
- Sicherstellung des vollständigen natürlichen Kreislaufs der Wälder durch Verzicht auf Ausbeutung und Erhaltung sowie Verbesserung der Qualität besonderer Waldlebensräume durch gezielte Eingriffe
- Stärkung, Aufwertung und Erhöhung der Anzahl von Windschutzstreifen in den Mosaiken der Talebene

- Weitführung der Erneuerung, Verwaltung und Erhaltung der Wälder an den Talflanken
- Definition von Waldweidelandschaft als praktikable Lösung, um landwirtschaftliche, forstwirtschaftliche und natürliche Interessen miteinander zu vereinbaren
- Vergabe von Landschaftsqualitätsbeiträgen (LQB) entsprechend der Landschaftsstrukturen
- Erhaltung von Wäldern in der Rhoneebene (nach forstwirtschaftlichen Kriterien: vielfältig und an den Klimawandel angepasst)

Kastanienwälder

- Unterstützung der Instandhaltung und Instandsetzung von Mauern und Terrassen sowie der Instandhaltung alter Zugänge und Bauten für den Kastanienanbau, wobei die forstwirtschaftliche Nutzung beibehalten wird, wenn sie auf der Grundlage von Projekten sinnvoll ist, die der Subventionierung unterliegen, da sie der Biodiversität und der Erhaltung des kulturellen Erbes zugutekommen

Historische Landschaft

- Wiederherstellen von Windschutzstreifen, insbesondere auf der Grundlage ihrer historischen Zusammensetzung und Lage

DWNL, BAFU, Natürliche Ausdehnung der Wälder im Wallis - Methodischer Leitfaden für die Gemeinden, 2011 (Waldeinwuchs)


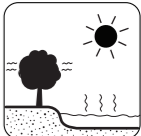


WSL, Viertes Schweizerisches Landesforstinventar - Tabellen und Karten der LFI-Ergebnisse 2009-2013

Unterstützungsmöglichkeiten für wirtschaftliche Projekte durch die Neue Regionalpolitik (NRP)

Projekte zur regionalen Entwicklung (PRE)

Regionales Natur- und Landschaftskonzept (RNLC)



GRUNDSÄTZE DES KRP	ZIELE DES KLK	SPEZIFISCHE MASSNAHMEN	WERKZEUGE	ERBRACHTE LEISTUNGEN
ZIEL 2 - VIELFALT				
2.A. Erhalt und Förderung der harmonischen und vielfältigen Entwicklung grosser Naturlandschaften				
<p>A.6 G2 Sicherstellen des Schutzes vor Naturgefahren durch Umsetzen der erforderlichen forstlichen Eingriffe in den Schutzwäldern</p>	<p>Kollin und montan geprägter Talflankenwald</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhalt und Entwicklung der Wälder der Talebene, der Auenwälder, der Uferwälder und der Waldflächen im Rhonedelta • Hervorhebung historischer Kulturelemente durch geeignete waldbauliche Massnahmen • Das Risiko von Waldschäden begrenzen (z.B. Feuer, Neobiota - Flora und Fauna) 	<p>Schutzfunktion</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kontrolle der Pflege, um die Erneuerung des Waldes sowie eine ausreichende Dichte zu fördern • Förderung von Wiederaufforstungen und der Wiederbewaldung, die eine Vielfalt an Baumarten sowie eine optimale Durchwurzelung begünstigen, um Erosion und Erdbeben zu bekämpfen • Pflege von symbolischen Standorten und Aussichtspunkten, Erhaltung bemerkenswerter Bäume als Orientierungspunkte • Sensibilisieren der Öffentlichkeit für Brandgefahren und invasive Pflanzen. Organisation von Informationsveranstaltungen für die Öffentlichkeit über Gefahren für die Waldgesundheit. • Anpassung der Forstwirtschaft an die neuen Herausforderungen, die durch den Klimawandel entstehen (längere Schnittzeiträume, Zusammensetzung aus vielfältigeren einheimischen Baumarten, Variation der Bestandsstruktur) • Förderung der naturnahen Forstwirtschaft auf der Grundlage der lokalen Baumarten und ihrer verschiedenen Vorzüge 	<p>GFS, BAFU, Leitfaden zum Vorgehen für Gemeinden mit Waldeinwuchs im Wallis, 2011</p> <p>WSL, Viertes Schweizerisches Landesforstinventar - Tabellen und Karten der LFI-Ergebnisse 2009-2013</p> <p>DWL, DZSM, Kantonales Waldbrandbekämpfungskonzept 2009</p> <p>Staat Wallis, DWNL: Harmonisierung der prioritären Schutzwälder</p>	  
<p>A.6 G5 Fördern der rationellen Nutzung des einheimischen Holzes namentlich als Rohstoff für die Bauwirtschaft und für weitere wirtschaftliche Produkte sowie als Energieträger</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Produktionskette von Holz aufwerten, wirtschaftlich und kulturell 	<p>Produktionsfunktion</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vermarktung lokaler Produkte, lokale Geschichte und Traditionen dokumentieren, lokale Produkte entwickeln und kreieren (z. B. Wiederbelebung der Kastanienkultur, Feste) • Förderung von lokalem Holz (für Bau- und Möbelzwecke, zur Herstellung von Holzplatten, Papier und Karton, zur Energiegewinnung ...): Handel mit lokalen Unternehmen, Darstellung der aktuellen und traditionellen Waldbewirtschaftung, Produktentwicklung, Diversifizierung der Produktion • Kommunikation und Aufklärung der Waldbesitzer über die Möglichkeiten subventionierter Projekte 	<p>Möglichkeit der Unterstützung von Wirtschaftsjahren über die Neue Regionalpolitik (NRP)</p> <p>Holzstrategie, in Ausarbeitung, Agenda 2030</p> <p>Energiestrategie 2050 des Bundes</p>	

GRUNDSÄTZE DES KRP	ZIELE DES KLK	SPEZIFISCHE MASSNAHMEN	WERKZEUGE	ERBRACHTE LEISTUNGEN
--------------------	---------------	------------------------	-----------	----------------------

ZIEL 3 - ENTWICKLUNG

3.B. Übergangslandschaften in der dichten Waldlandschaft angesichts des Klimawandels eine Identität verleihen

- Identifizierung und Aufwertung der landschaftlichen Übergangsräume zwischen Wald und Bebauung, zwischen Wald und landwirtschaftlichen Flächen
- Hervorheben der wichtigen Rolle von Übergangszonen in natürlichen Berggebieten bei der Auseinandersetzung mit dem Klimawandel

- Erhalt der bestehenden und Wiederherstellung von strukturierenden Waldflächen
- Aufwertung und Pflege von Waldrändern mit hohem ökologischem Wert
- Strukturierung der Übergangszonen durch Förderung der Pflege traditioneller Waldgrenzen zu Siedlungen, Strassen und Landwirtschaft
- Sicherung des Hangfusses zum Schutz der Infrastruktur oder der Bausubstanz (meist Kantonsstrassen)
- Strukturierung künstlicher Waldgrenzen und Rückbau von Bauten oder Anlagen im Wald, die nicht mit der Nutzung des Gebiets übereinstimmen, wie z. B. asphaltierte Strassen
- Sensibilisierung für die Problematik der Landschaftszerschneidung sowie deren Auswirkungen auf die Tierwelt
- Arbeiten an den Übergangszonen rund um Naturschutzgebiete

Kantonales ökologisches Netzwerk (REC)



Kommunikation

- Förderung und Kommunikation rund um Übergangszonen, Waldreservate und ihre Vorteile für die Biodiversität und das reibungslose Funktionieren der natürlichen Systeme

ZIEL 4 - GLEICHGEWICHT

4.B. Förderung einer hohen Qualität der Waldlandschaften

A.9 G6 Stärken der Natur in der Stadt, um die urbane Lebensqualität zu verbessern, das Risiko von Überschwemmungen durch die Verwendung von durchlässigen Böden zu minimieren und um gegen Wärmeinseln vorzugehen

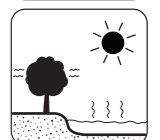
- Begleitung der durch den Klimawandel bedingten Waldveränderungen
- Sensibilisierung für die wichtige Rolle von Bäumen bei der Klimaregulierung (besonders in Stadtzentren und Stadtrandgebieten)
- Durchlässige Böden in der Stadt aufwerten, um Freilandbäume zu pflanzen (Rolle als öffentlicher Raum, als Ort der Entspannung und der Frische)
- Begleitung der Waldveränderung im Hinblick auf die Veränderung der Waldstruktur/Veränderung der Baumarten im Zusammenhang mit dem Klimawandel: Eingriffe zur Aufrechterhaltung der Leistungen des Waldes

Natur in der Stadt

- Untersuchung der Auswahl von Pflanzenarten, der Rolle und des Managements von Bäumen in einer an die globale Erwärmung angepassten Stadtentwicklung, gegen Hitzeinseln in Städten
- Bewahrung von bewaldeten Orten in der Stadt mit hohem kulturellem Wert (wie Montorge und Tourbillon in Sion)

Klimaregulierung

- Erhalt von Frischeinseln (Schutz, Pflege und Aufwertung von Wanderwegen und Suonen)



ZIELE UND MASSNAHMEN

GRUNDSÄTZE DES KRP

ZIELE DES KLK

SPEZIFISCHE MASSNAHMEN

WERKZEUGE

ERBRACHTE
LEISTUNGEN

ZIEL 5 - BEISPIELHAFTIGKEIT

5.D. Sensibilisierung der Bevölkerung für den Wert der Waldlandschaft und ihre Verletzlichkeit

- Förderung der Freizeitgestaltung im Wald

- Kommunikation rund um die Waldlandschaft durch natur-verträgliche Tourismus- und Freizeitangebote
- Förderung von Sensibilisierungsmassnahmen (didaktische Exkursionen für Schulen, öffentliche Veranstaltungen, offizielle Kommunikation über symbolträchtige Projekte, Informationstafeln...)



Definition

Waldweiden sind aufgrund ihrer gemischten forstwirtschaftlichen und weidewirtschaftlichen Nutzung traditionelle Kulturlandschaften. Auf den Weiden stehen einzelne Bäume oder Baumgruppen, die dem Vieh Schutz bieten können. Ihr Aussehen variiert je nach Bewirtschaftung und den dort vorkommenden Baumarten.

Kantonaler Rahmen

Bisher ist eine Planungsstudie für die die Bewirtschaftung von Waldweiden freiwillig und individuell. Die aktuellen Waldweiden basieren hauptsächlich auf forstlichen Studien sowie auf Konzepten von Nachbarkantonen, aber auch auf Vollzugshilfen und Handbüchern, die vom BAFU herausgegeben werden.

Die Strategie zur Bewirtschaftung von Waldweiden basiert auf Nachhaltigkeitsprinzipien:

- Erhaltung des Waldgebiets
- Erhaltung der landwirtschaftlichen Praxis
- Erhaltung des historischen Erbes
- naturnahe Forstwirtschaft
- Multifunktionalität der Wälder
- extensive Landwirtschaft
- rentable landwirtschaftliche Arbeit
- nachhaltige Forstwirtschaft.

Heute betreffen mehrere Projekte die Wiederherstellung von Waldweiden unter den Aspekten der Förderung des historischen Erbes, der Landwirtschaft, der touristischen Attraktivität, der Verbesserung der Qualität der natürlichen Lebensräume und der Erhöhung der Biodiversität. Diese Projekte werden teilweise über die Subventionen für Biodiversitätsprojekte im Wald vom Kanton und vom Bund subventioniert.

Qualitäten

Im Wallis bestehen Waldweiden in der Regel aus Lärchen, manchmal begleitet von Arven und Fichten. Der Wechsel zwischen offenen und dichteren Lebensräumen macht sie zu Gebieten mit einem hohen Wert für die Biodiversität. Die traditionelle Bewirtschaftung der Waldweiden erfolgt über die naturnahe Waldwirtschaft. Diese Landschaft besteht aus Abgrenzungselementen (Holzzäune, Trockensteinmauern) und manchmal auch aus historischen Wegen. Die Waldweiden stellen eine Schnittstelle zwischen dichten Wäldern und offenen Lebensräumen dar, wobei Arten (Flora und Fauna) aus beiden Lebensräumen (offen und geschlossen) vorkommen.

Lärchen ermöglichen das Wachstum von hochwertigem Gras, indem sie u. a. die Auswirkungen des manchmal starken Windes abmildern und den Boden vor Trockenheit schützen.

In Mont Chemin, über Martigny, sind sie im Durchschnitt 150 bis 200 Jahre alt (ein Drittel ihrer Lebenserwartung). In Balavaux, über Isérables, wurde das Harz (Herstellung von Terpentin und Kolophonium) des ältesten Baumes von Europas mit einem Alter von fast 1.000 Jahren genutzt.

Die lockeren, nicht geradlinigen Waldränder lassen auf eine

Verflechtung von Wald und Weide schliessen. Es handelt sich um historische Orte mit der Präsenz von lebendigem Brauchtum, lokalen Produkten, regionalen und lokalen Spezialitäten.

Waldweiden sind aufgrund ihrer Lage im Mittelgebirge, des Licht- und Schattenspiels, der Ruhe und der Aussicht auf die Ebene und die Berge sehr beliebte Orte für die Öffentlichkeit. Die luftige Zusammensetzung dieser Art von Wald ist sehr ästhetisch und angenehm für Spaziergänge.

Referenzen

- République et Canton du Jura, 2018: Politique cantonale des pâturages boisés Bundesrat, 2017: Strategie Biodiversität Schweiz und Aktionsplan
- BAFU, 2015: Erhaltung und Förderung der biologischen Vielfalt im Schweizer Wald BAFU, 2015: Biodiversität im Wald. Ziele und Massnahmen
- DWNL - Kanton Wallis, 2014: Führer durch den Walliser Wald
- Conférence TransJurassienne, 2008: Gestion intégrée des paysages sylvo-pastoraux de l'arc jurassien
- Farquet R., Metral R., 2004: Les forêts du Mont Chemin. Un héritage en évolution

Gesetzliche Grundlagen

Bundesgesetz über den Wald (WaG)



Val d'Entremont - Col des Planches

SPANNUNGSFELDER

Zwischen Produktions- und Lebensraumleistungen

Mangelnde Weidepflege, der Rückgang der landwirtschaftlichen Nutzung und die Tendenz zur klaren Trennung zwischen offenem Grasland und dicht bewaldeten Gebieten führen zu einer Umwandlung von Waldweiden in dichten Wald.

Die Gewährleistung eines guten Futterpotentials steht im Konflikt mit der Erhaltung von Gehölzen, die es ermöglichen, Lebensräume für eine hohe biologische Vielfalt zu bieten.

Das Vorhandensein von Zäunen behindert die Vernetzung und Ausbreitung von Wildtieren.

Zwischen kulturellen Leistungen (Lebensumfeld) und Produktionsleistungen

Die Präsenz von Infrastrukturen beeinflusst die Landschaft und steht im Konflikt mit der Waldpflege. Sie führt zu Beeinträchtigungen zwischen der Nutzung, der Pflege und dem Tourismus.



Col des Planches - Aufenthaltsstrukturen



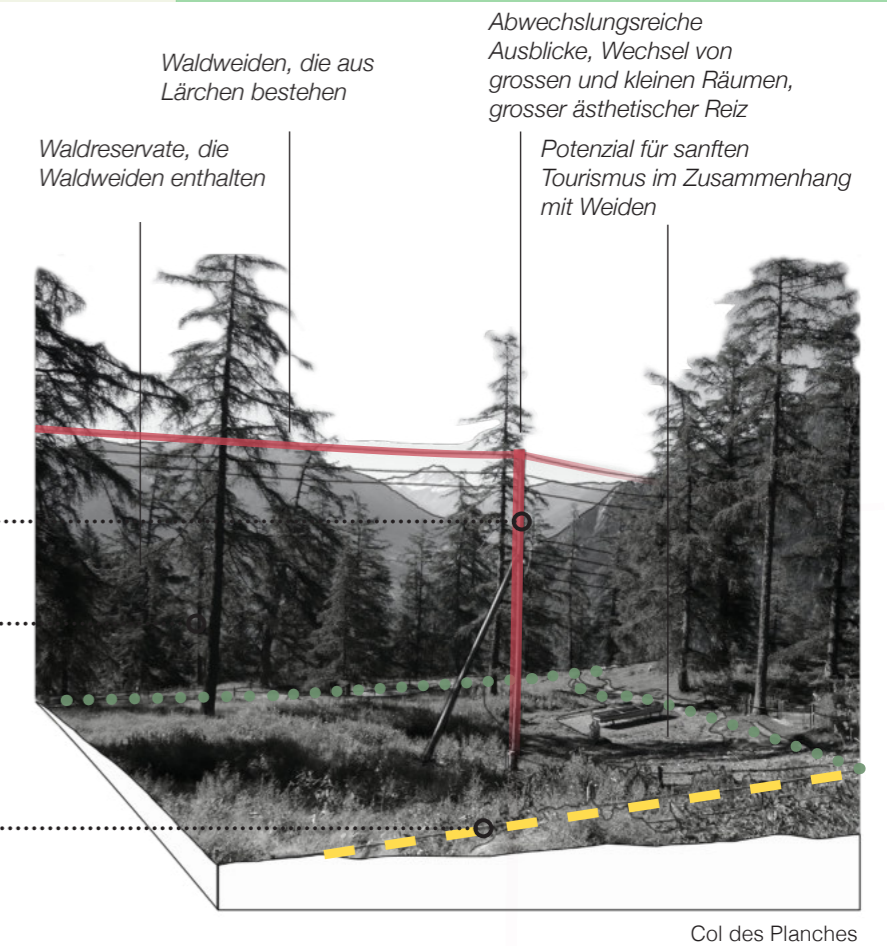
Col des Planches - Lärchen



Col des Planches - Lichtung



Col des Planches - Holznutzung und Wege



GRUNDSÄTZE DES KRP

ZIELE DES KLK

SPEZIFISCHE MASSNAHMEN

WERKZEUGE

ERBRACHTE LEISTUNGEN

ZIEL 2 - VIELFALT

2.A. Erhaltung und Unterstützung der harmonischen und vielfältigen Entwicklung grosser Naturlandschaften

- Beibehalten der Nutzung in Form von Waldweiden

A.6 G4 Erhalten und Aufwerten der Waldstrukturen namentlich der Waldweiden und der Kastanienselven, die aufgrund traditioneller Bewirtschaftungsformen entstanden sind

Historische Landschaften

- Aufrechterhalten, Stärken und Wiederbeleben der traditionellen Bewirtschaftungsform
- Auswählen der geeignetsten Standorte für eine Aufwertung und mögliche Vergrösserung von Waldweiden; Einbeziehen der Landwirtinnen und Landwirte in die Umsetzung
- Ausführen von Freistellungsschnitten, Durchforstungen und Pflanzungen. Aufrechterhalten der Weidewirtschaft
- Pflegen der Lichtungen für die landwirtschaftliche und landschaftliche Attraktivität. Ausführen - bei Bedarf - von Pflanzungen, um den Fortbestand der Bewaldung zu sichern.
- Erhalten von Bäumen unterschiedlichen Alters, um die Verjüngung und den Fortbestand der Waldweide zu sichern
- Aufwerten besonderer Lebensräume (z. B. Feuchtgebiete, trockene Bergkämme), die durch eine zu intensive Forstwirtschaft verloren gehen
- Anbringen von Schutzvorrichtungen um junge Bäume herum, um deren Verbiss zu verhindern
- Anstreben einer unterschiedlichen Baumdichte (dichter an den Hängen und spärlicher auf flachen Stellen)

Planung

- Sich auf subventionierte Projekte stützen, auch zur Erhaltung des Viehbestands
- Erforschen und Überwachen der geschützten natürlichen Lebensräume. Ihre Verwaltung planen, um ihre Erhaltung im Laufe der Zeit zu gewährleisten.

Handbuch Programmvereinbarungen 2020-2024 im Umweltbereich, BAFU, 2018

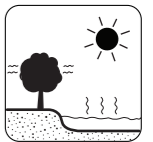
Möglichkeit der Unterstützung für wirtschaftliche Projekte über die Neue Regionalpolitik (NRP)

Direktzahlungen (DZV)

Finanzierungen gemäss NHG

Subventionen für Biodiversität im Wald

Überarbeitung der Kartierung von Waldweiden, in Bearbeitung, DWNL



GRUNDSÄTZE DES KRP

ZIELE DES KLK

SPEZIFISCHE MASSNAHMEN

WERKZEUGE

ERBRACHTE LEISTUNGEN

ZIEL 4 - GLEICHGEWICHT

4.B. Förderung einer hohen Qualität der Waldlandschaften

A.6 G4 Erhalten und Aufwerten der Waldstrukturen namentlich der Waldweiden und der Kastanienselven, die aufgrund traditioneller Bewirtschaftungsformen entstanden sind

- Erhalten und Verbessern der Strukturqualität von Waldweiden sowie der Verbindung zu den umliegenden Lebensräumen

Infrastruktur

- Beschränken von Bauten und Anlagen
- Instandhalten traditioneller Weideabgrenzungen (Mauern, Zäune)
- Fixe Zäune, die die Bewegungen der Wildtiere einschränken, entfernen und durch temporäre Zäune ersetzen
- Abschwächung der visuellen Auswirkungen der bestehenden Infrastruktur durch die Waldbewirtschaftung

Neuchâtel DDTE, SFFN, SAGR, SENE, Leitfaden für gute Praxis bei der Bewirtschaftung und Nutzung von Weideland 2018



4.C. Identifizierung, Erhaltung und Aufwertung des natürlichen Erbe

- Verbessern der Vernetzung der Lebensräume und Unterstützung eines respektvollen Tourismus
- Waldweiden in das Tourismusangebot integrieren

Touristisches Angebot

- Wege für Langsamverkehr, insbesondere historische Wege, die durch Waldweiden führen bekanntmachen
- Das Zusammenspiel der Bevölkerung, der landwirtschaftlichen Betriebe und den forstlichen Interessen regeln.

DWL, Die Faktenblätter der Dienststelle für Wald, Natur und Landschaft. Regionales Kompensationsprojekt. Waldweide von Fenestral. 2013



ZIEL 5 - BEISPIELHAFTIGKEIT

5.D. Sensibilisierung der Bevölkerung für den Wert der Waldlandschaft und ihre Verletzlichkeit

- Mit naturverträglichen Tourismus- und Freizeitangeboten über die Landschaft kommunizieren.
- Fördern von Sensibilisierungsmassnahmen (didaktische Ausflüge für Schulen, öffentliche Veranstaltungen, offizielle Kommunikation über symbolträchtige Projekte, Informations-tafeln ...)

